Der Diakonissen-Freund.

Monatsheft des Diakonissenmutterhauses in Philadelphia.

22. Jahrgang. Oktober 1911. No. 10

Die Rechte des Herrn behält den Sieg. Ps 118,16.

Dem Sieg geht Kampf voraus, und Kampf ist kein Kinderspiel, am allerwenigsten in der Nachfolge Christi. Da gilt es nicht nur Kraft und Mut zu beweisen, sondern auch Geduld sowohl als Energie, Liebe sowohl als Entschiedenheit, Tragkraft sowohl als Tatkraft, führt doch Jesus nicht einen Vernichtungs-, sondern einen Befreiungskrieg. Auch ist es weniger ein großes gemeinsames Vorgehen, wodurch auch der Zaghafte ermutigt wird, als vielmehr ein Einzelkampf mit „Fürsten und Gewaltigen" in der gering scheinenden Routine des Alltagslebens. Gerade deshalb ermüdet und entmutigt er um so eher und verleitet nicht wenige zur Uebergabe. Wer hätte solche Versuchung — sei es auch nur momentan gewesen — nicht schon an sich selbst erfahren! Darum ist es gut, auf unsere Vorkämpfer zu blicken, die auf Grund ihrer Erfahrung Gottes Verheißung bestätigen und triumphieren: Die Rechte des Herrn behält den Sieg!

Das ist das Bekenntnis derer die, wie wir in diesem Psalm sehen, zuvor in der Angst zum Herrn gerufen haben und von allem Selbstvertrauen gründlich geheilt worden sind; aber ihre Ohnmacht wird zu einer alles überwindenden Macht, da sie im Namen des Herrn sich aufraffen. Ohne Demütigung wären sie freilich nicht dazu gekommen, wie es ja direkt ausgesprochen ist in dem Bekenntnis: „Ich danke dir, Herr, daß du mich demütigest und hilfst mir." Die bittere Demütigung ist also nicht nur heilsam, sondern geradezu ein Zeichen der nahenden göttlichen Hilfe, der erste Schritt zum Siege. Um so williger sollten wir uns daher unter Gottes gewaltige Hand demütigen, weil er uns zu seiner Zeit ganz gewiß erhöhen wird. Er hat noch niemanden in seinem Reiche groß gemacht, ehe er ihn ganz klein gemacht. So mußte Moses, der eigenmächtig das Joch seiner Brüder brechen wollte, erst zum Flüchtling und Fremdling werden, ehe ihn Gott zum Führer seines Volks berief; Petrus muß von seinem Eigenwillen und Selbstvertrauen frei werden durch die Verleugnung Jesu, die ihn bittere Reuetränen und lebenslangen Schmerz kostete, ehe er zum gewaltigen Zeugen von Christo werden konnte; und daß gerade der selbstgerechte, stolze Saulus als Paulus die Rechtigfertigung vor Gott so klar wie kein anderer allein auf den Glauben an Jesum Christum zurückführt, beweist besser als irgend etwas sonst, wie gründlich er an sich selber zu Schanden geworden ist. Und wer etwas weiß von dem inneren Lebensgang wahrhaft großer Männer im Reiche Gottes bis auf diesen Tag, der weiß auch, daß sie in der Reichgottesarbeit anfingen Großes zu leisten erst nachdem sie innerlich recht klein geworden waren. Daher sind auch die wahrhaft Großen allezeit demütig und bescheiden, und wissen, daß nicht sie, sondern allein des Herrn Rechte den Sieg errungen, behalten hat. Wenn uns nun Gott

demütigt und empfindlich fühlen läßt, daß wir gar nichts sind und gar nichts erreichen, was sollen wir dann tun? Verzagen? Nein; im Gegenteil, ihm dankbar stille halten und uns auf Großes gefaßt machen. Mögen wir gleich im Staube liegen, sein Werk geht vorwärts, denn die Rechte des Herrn behält den Sieg, wie über uns, so über alle Gegner seiner Sache. Ihm sei Ehre in Ewigkeit!

Die christliche Kinderpflege und der Fröbelsche Kindergarten.

(Schluß).

III. Durchführung der Aufgabe.

In der klaren Erkenntnis, daß die Kinderpflegen nur ein Notbehelf sind zur Erziehung der Kinder, deren Mütter in der Sorge um den täglichen Unterhalt nicht Zeit genug haben für ihre Kleinen, oder welche die Verantwortung nicht kennen, die sie um ihrer Kinder willen vor Gott tragen, hat die christliche Liebestätigkeit nur da Kinderpflegen eingerichtet, wo ohne diese Anstalten die Kinder in Gefahr stünden, zu verwahrlosen. Wie rechte christliche Mütter sollen die Kinderschwestern unter den ihnen anvertrauten Kindern walten! Ihr erziehendes Walten bezieht sich vornehmlich auf dreierlei. Die Kinder wollen beschäftigt sein. Eine weise Mutter läßt ihre Kinder nie müßig; denn Müßiggang ist schon bei den Kleinen aller Laster Anfang. Beim Spielen lernen die Kinder einander bedürfen, einander lieben, sich ineinander fügen. Das Spiel macht ihnen jedes Stück der Kinderpflege heimatlich, lieb und wert: Die Bänke und Tische, die Wand mit den Bildern, den Garten mit den Bäumen darin. Das Spiel veranlaßt zum Nachdenken, entwickelt

Fröbel nimmt den Tätigkeitstrieb des Kindes zu seinem Führer. Dieser offenbarte ihm die Geheimnisse der Kindesseele. „Der ganze Mensch", „das Leben selbst", die dreieinig schaffende Tätigkeit des Menschen: zu tun, zu empfinden und zu denken" stellte sich ihm darin vereint dar. Darum muß sich „an die Pflege des Beschäftigungstriebes alles anknüpfen und aus derselben alles hervorgehen, was zur wahrhaft menschlichen Entwicklung des Kindes, zu dessen allseitig genügender Erziehung geschehen soll." In „Familiengärten", in „Privatkindergärten", in „Vereinskindergärten" suchen die Anhänger Fröbels das von ihm für die Vermittlungsklasse zwischen Kindergarten und Schule geforderte Ziel zu erreichen: „klare Auffassung und Anschauung des Gegenstandes, seiner Eigenschaften, Verhältnisse, Entstehung, Fortentwicklung und seines Zusammenhanges mit dem Leben. Geknüpft an das Wort und an die schaffende Tätigkeit sind Formen und Gebilde hervorgerufen worden, die als Lebens, Erkenntnis- und Schönheitsformen dem Wesen des Kindes, nämlich sei-

den Sinn für Ordnung und weckt die Phantasie in der Seele des Kindes. Das *Spiel* ist die *Vorschule der Arbeit*. Der Sandhaufen, die Bauklötze, das Auslegen, das Formen in Ton und was dergleichen *kindliche* Beschäftigungen mehr sind, bieten den Kindern Anregung genug zu fröhlicher Tätigkeit, zumal, wenn dazwischen je und dann eins der schönen *Kinderlieder* gesungen wird, und wenn nach einer *Weile* geistiger Beschäftigung bei den Betrachtungen über Pflanzen-, Tier- und Menschenleben, oder beim Hören auf Märchen und kindliche *Erzählungen*, die Glieder bei Freiübungeu und Marschieren sich wieder strecken können. — Neben der Beschäftigung gilt es *Gewöhnung* der Kinder an alles, „was lieblich ist und wohllautet, was eine Tugend, ein Lob ist". Kinder frommer, wahrhaft gebildeter Eltern haben etwas sehr Wichtiges vor andern voraus: Sie sind von früh auf an *Gehorsam*, *Wahrheit*, *Sittsamkeit*, *Bescheidenheit*, *Höflichkeit*, *Verträglichkeit*, *Dienstwilligkeit*, *Reinlichkeit* und *Ordnung* gewöhnt. Sie lernen dadurch *Selbstzucht* und *Selbstverleugnung*. Daraus wird offenbar, daß die Gewöhnung nicht etwas Aeußerliches bleibt, sondern, daß eine tiefe erziehliche Wahrheit in dem Schriftwort liegt: „Wie man einen Knaben gewöhnt, so läßt er nicht davon, wenn er alt ist." Sp. 22, 6. Endlich muß die christliche Kinderpflege den Kindern *Eindrücke* geben *von Gottes Güte* und *der Liebe des Heilandes*. Es liegt in der Natur des Kindes, die Dinge nicht durch Reflexion des Vernem Willens-, Denkens- und Gefühlsleben entsprechen. Dadurch, daß das Kind von dem Einfachen und der Einheit zur Mannigfaltigkeit, von da wieder zur Einheit geht und auf diesem Wege Gegensätze findet und dieselben verbindet, wird es tatsächlich aber unbewußt, in Gesetze eingeführt, ja eingelebt. Unter diesen ist es hauptsächlich das *Entwicklungsgesetz*, dessen stete Anwendung dem Zerstreuungstrieb, namentlich in dem Knaben entgegenwirkt, aber den Trieb zur schaffenden Tätigkeit weckt. Das kann an der *Kugel* und am *Würfel* gezeigt werden, von denen als Ganzes man zu den Teilen, den durchsichtigen, fortschreitet, nämlich zu den *Flachen*, *Linien* (Legetäfelchen, Stäben, Erbsenarbeiten) und von diesen wieder zum dem Würfel und der Kugel emporsteige. Dieses geschieht durch kindliche Beschäftigungen und Spiele mit dem Material bei Auffassung, Anschauung und einfachen Machen, Umwandeln, Tun ohne alle weitere Reflexion. — Den Schlußstein der Kindergartenbeschäftigungen würden die Formen bilden, die sich aus dem Würfel entwickeln lassen. Diese können aus Ton, Rüben geschnitten werden." Am Ende dieser seiner vom 25. Mai 1852 stammenden Darlegung mahnt Fröbel: „Behalten Sie zur vollständigen Erfüllung dessen, was die Führung der *Vermittlungsschule* fordert, stets das *Bild und Leben eines Baumes* vor Augen, dann werden sie gewiß keine ihrer Pflichten unerfüllt, keine Anlage, Kraft und Bestimmung ihres Zöglings unentwickelt lassen. Der Zögling wird eingeführt sein in die *Sprachkunde* und *Zeichenkunst* und wird von der Anschau-

standes zu begreifen, sondern sie unmittelbar auf sich wirken zu lassen, ihre Existenz zu erfahren. Eben darum preist der Herr die Kinder selig und sagt seinen Jüngern, sie müßten wie die Kinder werden, wenn sie in das Reich Gottes kommen wollten. Denn der erkennt Gott recht, der seine Güte still und einfältig auf sich wirken läßt wie ein Kind. Selig der Mensch, dessen Mutter es verstand beim Zeigen der biblischen Bilder, beim Christfest, bei den andern Festtagen im Kirchenjahr, am Geburtstage ihm Eindrücke von der Güte Gottes zu geben. Die Kinderseele hält diese Eindrücke in der Regel mit einer unendlichen Zähigkeit fest. Und daher kommt es, daß so erzogene Kinder ein so feines Gefühl dafür haben, daß Gott auch ihr Vater ist. Darum nahen sie sich ihm auch so zuversichtlich, wie dem Vater und der Mutter auf Erden und wissen sich im Himmel bei Christo und den Engeln so heimisch wie bei der Schwester auf dem Spielplatz oder drinnen in der Kinderpflege.

Das also ist die Aufgabe, zu deren Durchführung die Kinderschwestern in den Kinderpflegen berufen sind: zu erziehen, d. h. durch die Art der Gewöhnung und Beschäftigung der Kinder, durch die Eindrücke der Liebe Gottes, die sie ihren Seelen geben, eine sittliche Gesinnung bei ihnen zu erzeugen, welche die Grundlage zeitlichen und ewigen Glückes ist.

ung der Umgebung zur Außenweltsbetrachtung, von dem einfachen Lied in die Gesangsübungen, von dem Garten in die Pflanzen- und Erdoberflächenkunde, von dem Bach, den Wiesen, und dem Wald in die Erdbeschreibung, von den Gebilden aus Ton in die Darstellung von den Bergen und Tälern, von dem Ausstechen der Blumen und Tierumrisse zu dem von Ländern fortschreiten; von der Naturgeschichte schreitet das Kind zur Menschengeschichte vorwärts, und zwischen dem Leben des Menschen werden wieder viele Beziehungen zu dem der Pflanzen gefunden. Dann keimen die Mahnungen und Lehren Jesu zum Verständnis: sehet die Lilien auf dem Felde, wie kann man Trauben von den Dornen und Feigen von den Disteln ernten, ich bin der Weinstock und ihr seid die Reben.— Und nicht allein in christlich religiöser Beziehung ist der Baum und die ganze Pflanzenwelt wichtig für das Kind, es hört die deutsche Eiche als Sinnbild des deutschen Volkes preisen, es hört von der Veredelung der wilden Obsorten sprechen. Was sind also diese veredelten Fruchtbäume? Antwort: Gottes- Natur- und Menschheitswerke, und so kann auch der einzelne Mensch in seiner vollendeten Erziehung ein Gottes- Natur- und Menschenwerk werden."

IV. Welche Eigenschaften muß die Kinderschwester, welche die Kindergärtnerin haben?

Die christliche Kinderpflege vertraut den Kinderschwestern viel an, darum fordert sich auch viel von ihnen. — 1. Die Kinderschwester muß den aufrichtig lieb haben, der

Fröbel forderte, daß „wer sich die vollständige Führung einer Vor- und Vermittlungsschule zur Aufgabe setzt, wenn diese Führung wirklich auf Vollkommenheit und

zu Seinem Jünger sprach: „Weide Meine Lämmer!" Es genügt nicht nur ein religiöses Wissen und eine äußerliche Zustimmung zu dem Inhalt desselben, sondern aufrichtige Frömmigkeit ist das notwendigste Erfordernis. 2. Unmittelbar daraus geht hervor, daß die Kinderschwester sich in Zucht haben muß. Wie könnte erziehen, wer sich selber nicht in Zucht hat; wie könnte sich aber in Zucht haben, wer sich nicht unter die Liebeszucht Gottes zu stellen gelernt hat? Nur wer betend an sich arbeitet, kanns auch an den Kindern. 3. Muß die Kinderschwester an Leib und Seele gesund sein. Sie muß die Unruhe der Kinder und die anstrengende Arbeit an ihnen von früh bis abends ertragen können. Sie muß einen fröhlichen Sinn haben und in demselben sich den Kindern hingeben können, unter ihnen wie ein Kind und doch ihre Meisterin sein. 4. Damit die Kinderschwestern die für ihren Beruf nötigen Vorkenntnisse erlangen können, hat die Konferenz für christliche Kinderpflege ein Aufnahmealter von 18 Jahren und eine 1½jährige Ausbildungszeit nach folgendem Lehrplan für notwendig erklärt: Bibelkunde und Erzählen der biblischen Geschichten, Kirchengeschichte, Glaubens- und Sittenlehre; Seelenkunde, Erziehungslehre; Naturkunde mit Gesundheitslehre; Unterhaltungen und Erzählen kindlicher Geschichten und Märchen; Kinderlied und Spiel; Handfertigkeit (Herstellung der Beschäftigungsmittel für die Kinder) Zeichnen und Turnen, Handarbeiten (nähen, stricken, flicken); Deutsch, Rechtschreibung und Aufsatz und Einführung in die christliche Kinderliteratur; Chorgesang; tägliche praktische Uebungen in der Kinderpflege.

Vollständigkeit Anspruch macht, mindestens einen Bildungskursus von einem Jahr durcharbeiten muß." Er klagt, daß wegen Mangels an Durchbildung die Ausführung seiner Pläne größtenteils sehr unvollständig bleibt. — Der deutsche Fröbelverband fordert für Kindergärtnerinnen ein Aufnahmealter von wenigstens 16 Jahren, Vorbildung auf höherer Mädchenschule und einen einjährigen, möglichst zweijährigen Seminarkursus. Als notwendige Unterrichtsfächer stellt er hin: Fröbels Erziehungslehre; die Pädagogik des Kindergarten; praktische Uebung im Kindergartens; Allgemeine Erziehungslehre und deren Geschichte; Gesundheitslehre; Naturkunde mit Anleitung zur Tier- und Pflanzenpflege; mathematische Formenlehre in ihrer Beziehung auf die Fröbelschen Beschäftigungen; Singen, Turnen, Zeichnen, Aufsatz- und Vortragsübungen.

Eine treue Gehilfin bei seinem Erziehungswerk hatte Fröbel an seiner Frau. Sie schrieb in den „Mutter- u. Koseliedern" von den Eigenschaften einer Kindergärtnerin die Verse:

Ein leichter Sinn, der faßt es nicht,
Ein leiser Sinn, der haßt es nicht,
Ein lauter Sinn verspottet's nur,
Ein tiefer folgt allein der Spur.

V. Segen der Kinderpflege und Erfolg des Kindergartens.

Den ersten und größten Segen der Kinderpflege empfangen die Kinder, welche sie besuchen. Manche von ihnen, die als elende Geschöpfe in die Anstalt gebracht werden, gedeihen sichtlich in der gesunden Luft (gegenüber den dumpfen Räumen des Elternhauses), in der Sauberkeit (die Eltern schämen sich bald ihre Kinder schmutzig oder unrein zu schicken), unter der gewissenhaften Pflege (durch welche sie vor manchem Unfall behütet werden), bei der einfachen, gesunden Kost (während in vielen Familien der unteren Stände die Unart verbreitet ist, daß die Kinder fast unaufhörlich, infolgedessen bei der Mahlzeit sich aber fast nie satt essen) und unter der Ordnung und Freundlichkeit, die sie umgibt. Dankbar ist vielerorts anerkannt, daß durch Errichtung von Kinderpflegen die Sterblichkeit unter den Kleinen sehr nachläßt. — Nicht minder wichtig als für das leibliche ist der Segen für das geistige Leben. Stumpf, geistig oft ganz ohne Leben, werden viele Kinder in den Kinderpflegen aufgenommen. Da ist eine freundliche Erfahrung, daß die im Elternhaus so vernachlässigten Kleinen durch das wohlgeleitete Spiel mit anderen, kindliche Beschäftigungen oft schon nach wenigen Monaten zu einer ungeahnten Frische und Fröhlichkeit erwachen. — Den größten Segen haben doch die Kinder hinsichtlich ihres sittlich-religiösen Lebens. Nicht allein, daß sie vor den Gefahren der Einsamkeit hinter den verschlossenen Türen des Elternhauses und der Roheit der Gasse behütet werden,— in der christlichen Kinderpflege ler-

Auf die Frage, was hat ein Kind in einem gut organisierten Kindergarten gelernt? antwortet E. Heerwart in Reins Encyklopaedie der Paedagogik: 1. Das Kind hat sich durch 2jährigen pünktlichen Besuch des Kindergartens neue Gewohnheiten angeeignet, die in der nächsten Klasse von großem Nutzen sind. 2. Das Kind ist Sommer und Winter ausgegangen und hat sich an den Witterungswechsel gewöhnt, wodurch die Gesundheit gestärkt und Mut und dadurch Kraft für die kommende Arbeit gewonnen worden ist. 3. Das Kind ist mit anderen Kindern umgegangen, hat sich an Geselligkeit gewöhnt, hat die Rechte anderer achten gelernt, hat geholfen und sich freundlich gegen Freundlichkeit gezeigt. 4. Das Kind hat Vergnügen an der Arbeit gefunden und mit leichten Uebungen sich auf schwerere vorbereitet. 5. Das Kind hat Gegenstände nicht allein gesehen, sondern mit ihnen hantiert und einen Vorrat von konkreten Anschauungen aufbewahrt; es kann nun dem Lehrer folgen, wenn er von entfernten Sachen spricht, weil diese durch Form, Zahl, Farbe mit den ihm bekannten Dingen verwandt sind. 6. Das Kind hat die Namen von mancherlei Dingen gehört, die Bedeutung der Worte, der Eigenschaften und den Gebrauch verschiedener Stoffe und Werkzeuge damit in Verbindung gebracht. 7. Das Kind hat Gesang gehört und hat mitgesungen; es hat Musik gern und kann seine Bewegungen dem Rhytmus anpassen und passende Worte mit der Melodie verbinden. Im Lied hat es die Taube in ihrem Flug, den Hasen im Felde, die Fische im klaren Bach begleitet; es hat die goldene

nen sie Gott und den Heiland kennen, die Kinderschwester betet mit ihnen und für sie, dadurch wird ihr Leben r e i ch an reiner F r e u d e, wie sie ihnen sonst kaum geboten wäre. -- Dieser verborgene Segen geht aus der Kinderpflege mit zu den Vätern und Müttern der Kleinen. In wieviele Häuser ist Morgen-, Tisch- und Abendgebet, Herzlichkeit und Vertrauen wieder gekommen durch die Kleinen, die von dem nicht lassen wollten, wozu sie in der Kinderpflege angehalten waren. — Nächst dem Elternhaus nimmt die V o l k s s ch u l e an dem Segen der Kinderpflege teil. Die Kinder sind unterrichtsfähig geworden, haben das Hochdeutsche sprechen und verstehen gelernt, sind an Aufmerken und Gehorsam gewöhnt.—Weiter hat die K i r ch e großen Segen von den christlichen Kinderpflegen. Wieviele treue Pastoren betrauern, daß sie durch Predigt und Seelsorge es nicht erreichen können, die Eltern zur Erfüllung ihrer Christenpflicht an ihren Kindern zu bringen. Die innere Mission hat durch die christliche Kinderpflege der Kirche die Möglichkeit gegeben, die Kindlein, welche sie tauft, auch halten zu lehren, was der Herr geboten hat. -- Auch die b ü r g e r l i ch e Gemeinde genießt den Segen der christlichen Kinderpflegen. Durch sie werden die Eltern erwerbsfähiger gemacht. Dadurch schwindet die Armut und die bürgerliche Gemeinde wird reichlich am Armenbudget sparen, was sie etwa an Zuschüssen für die Kinderpflege aufwendet. Außerdem, wo die Kinder in der frühesten Jugend vor Verwahrlosung bewahrt bleiben, ist mit Grund zu hoffen, daß es nicht mehr so viele Knaben und Mädchen geben wird, die auf öffentliche Kosten der Fürsorgeerziehung anheimfallen.

Sonne, den silbernen Mond und die Sterne, den glitzernden Schnee, Wiesen- und Gartenblumen besungen; es hat seine Stimme im Dank zu dem Geber aller Güter erhoben. 8. Das Kind hat zugehört, wenn Geschichten die besonders für seine zarte Altersstufe und seine Verstandsfähigkeit ausgesucht sind, erzählt werden, und wenn es auch dieselben noch nicht zusammenhängend und in logischer Ordnung fließend wieder erzählen kann, so hat es doch den Sinn derselben begriffen. 9. Was haben die Hände im Kindergarten getan? In Beziehung auf Fröbels Grundsatz, daß ,,können besser als wissen'' ist, haben die Hände den Ball gerollt, geworfen, gefangen, die Bausteine in allen möglichen Richtungen gestellt; sie haben Papier gefaltet, geschnitten, verschnürt und gestochen, sie haben Holzstäbe, Ringe, Faden verbunden, gelegt; sie haben gezeichnet, gemalt und mit Ton geformt. 10. Was kann man nun von den Händen erwarten, die durch diese verschiedene Art und gymnastische Spiele biegsam und kräftig gemacht worden sind? Was von Augen, die gelernt haben, die Farben von Bällen, Papier und Wolle zu unterscheiden und Schönheit und Symmetrie von Formen; und die Entfernung von Gegenständen nach Zoll und Fuß zu schätzen; von Augen, welche genau Zahlengruppen dem Geist zugeführt haben — Augen, welche nun diese aufgenommenen Bilder wiederspiegeln? 11. Die Sinne, die überhaupt kräftig entwickelt worden sind, bilden die Vermittlung zwischen der Außen- und Innenwelt, werden stets bereit sein, dem Geiste Dienste zu leisten, wenn es neue Eindrücke aufnehmen will. 12. Vor allem aber hat sich das Kind in einer Atmosphäre von Liebe, Freundlichkeit

So sichtbar der Segen der christlichen Kinderpflegen ist, mit allgemeinen Lobpreisungen wäre ihnen schlecht gedient. — Man darf ihre Leistungsfähigkeit nicht überschätzen, muß sich vielmehr immer vorhalten, daß ihre Arbeit nur ein Anfang zur Besserung unseres Volkslebens ist, dessen Erfolg fraglich bleibt, wenn nicht alle Stände sich durch Gottes Kraft erneuern lassen.

von sittlichem und religiösem Einfluß bewegt, die mit derjenigen im Elternhaus, woher das Kind täglich kommt und wohin es zurückkehrt, übereinstimmt.

P. Ahlerts, Halberstadt.

Eröffnung der Lankenau-Schule.

Unsere Schule wurde am 20. September wieder eröffnet. Punkt 9 Uhr stellten sich die Schülerinnen in der Schule in Reih und Glied auf und marschierten, die Fakultät voran, hinüber zum Mutterhause, in dessen Kapelle die Eröffnungsfeier stattfand. Die Schulkinder und die Freunde, die der Feier beiwohnten, füllten einen großen Teil der Sitzplätze. Auch etliche auswärtige Pastoren waren zugegen, die nach Philadelphia gekommen waren, um einer Versammlung der Redaktionsbehörde des Deutschen Lutheraner, die im Mutterhause gehalten wurde, beizuwohnen. Die Wartburg Musikkapelle, die im Mutterhause übernachtet hatte, war auch anwesend.

Die Feier wurde von den beiden Pastoren des Mutterhauses geleitet. P. Bachmann hielt auf Grund von 1. Thess. 5 : 23 die Ansprache, in der er betonte, daß, da der Mensch nicht nur für diese Welt geschaffen sei, sondern auch für jene, jedes Erziehungssystem, das die Vorbereitung auf die Ewigkeit außer Acht lasse, unvollkommen sei. Deshalb betone unsere Schule den religiösen Unterricht so stark, ohne dabei die Ausbildung für das irdische Leben zu kurz kommen zu lassen.

Die Zahl der Schülerinnen ist auf 82 gestiegen, etwa 10 mehr als im vorigen Jahre. Von diesen sind 18 in der obersten Abteilung (Senior Department), 46 in der mittleren (Intermediate Department) und 18 in der untersten (Junior Department). Pennsylvanien ist mit 61 vertreten, New York mit 9, New Jersey mit 7, Florida mit 2, und Delaware, Ohio und West Virginia mit je einer Schülerin.

Der treue Gott, der im vergangenen Jahre unsere Schule so reichlich gesegnet hat, wolle auch ferner über sie walten, so daß sie wachse, blühe und gedeihe. W.

Die Knaben-Kapelle des Wartburg Waisenhauses war auf ihrer Heimreise vom General Konzil im Mutterhause zu Gast vom 19. — 20. Sept. Am Morgen früh erfreuten sie die Schwestern, besonders aber die Kleinen im Kinderhospital und die Insassen des Altenheims mit mehreren Chorälen. Es fällt den frischen Jungens nicht schwer, sich die Herzen zu erobern.